

für die Abneigung des Sinopensers 308, 24 in dem Bestreben findet, nur ein Bürger τῷ κόσμῳ zu sein und sich bloß mit ταῖς ὄλαις τῶν θεῶν οὐσίαις in die Regierung zu teilen, αἰ τὸν ὅλον κοινῇ κόσμον ἐπιτροπεύουσιν, ἀλλ' οὐ ταῖς τὰ μέρη κατανειμαμέναις αὐτοῦ, so ist dies das P 148ff. z. 105 B gebilligte und auch zu dem allumfassenden ΓΣ passende höchste Ziel des „Alkibiades“. Vgl. 278, 6 (S. 41 z. VI 252, 29). — 309, 3 μεγαλοφροσύνη; 310, 1 μεγαλοφροσύνη : 122 C; vgl. 103 B; 119 D. — 310, 7. Die eleusinische Mysterienvorschrift im Zusammenhang mit der Tempelinschrift von Delphi: P 5.

310, 10—11. Der ungeduldige Schluß bezeichnet sich selbst als πέρας : P 147; O 4; 28; 226; vgl. S. 33 z. VI 263, 10. — 310, 11 πείθειν : 106 A.

### III.

#### Der Gegen- und Mustermythos,

den Julian 294, 25—304, 7 vorträgt, vereinigt seinem Zweck<sup>1</sup> entsprechend und im Einklang mit dem ganzen Charakter der jamblichischen Erläuterung des „Alkibiades“ den theologisch-mystischen mit dem moralphilosophischen Typus dieser Literaturgattung. Es ist eine auf dem ΓΣ aufgebaute Entwicklungsgeschichte der Seele des Kaisers, der im Lichte des jungen Atheners bzw. des persischen Königserben d. h. des Mithrassohnes Attis gesehen ist. Sie reicht von seiner Geburt bis zu seinem innern Abfall vom Christentum und gehört als Versuch einer eigenen Lebensbeschreibung zu der autobiographischen Schriftstellerei, die gerade in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts in Blüte stand<sup>2</sup>. Die Skizze ist auch künstlerisch nicht ganz unbedeutend; man beachte namentlich die Ansprachen der Götter an den Helden: sie sind durch 105 A εἴ τις σοι εἴποι θεῶν angeregt und klingen an die paränetischen Abschnitte der beiden Invektiven an. Das Ganze behandelt unter Verwertung der prodikeischen Heraklesallegorie, die 281, 5 von

<sup>1</sup> Die folgerichtige Rücksichtnahme auf diesen spricht gegen die von GARDNER, Julian. New York and London 1895, 281 geäußerte Annahme, wir hätten es bei dieser Erzählung mit einer bereits vorhandenen und später nur der gegebenen Veranlassung angepaßten Schöpfung zu tun.

<sup>2</sup> S. MISCH, Geschichte der Autobiographie I. Leipzig 1907, 356 ff.; vgl. BIDEZ, Julien 99.